



Evangelisch-methodistische Kirche

GRUNDPOST

Bezirk Adliswil - Zürich 2



Foto: Petra Hunold



The United Methodist Church

Ausgabe 3

Juli / August / September 2011



Rubrik	Seite
Inhaltsverzeichnis / Impressum	2
Auf ein Wort	3
Thema: Wo kommst du her - Wo stehst du heute - Wohin gehst du?	6
Aus der Gemeindefamilie	12
Gottesdienstplan	14
Veranstaltungen	20
Neu: What's up?	25
Zu guter Letzt	26
Wichtige Kontaktadressen	27
Fotos vom Oster-Zmittag 2011	28

Impressum / Quellenangaben:

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Adliswil-Zürich 2

Redaktion: Silvia De Martin, Peter Gumbal, Christoph Hug, Petra Hunold (Layout), Christopher Schnorf

Copyright: Alle Texte und Fotos in diesem Heft unterliegen dem Copyright. Unerlaubte Kopien sind nicht gestattet.

Homepage: <http://www.emk-adliswil.ch> und <http://www.emk-zuerich-2.ch>

PC Konto: 80-35783-5, Evangelisch-methodistische Kirche in der Schweiz
Bezirk Adliswil-Zürich 2, 8004 Zürich

Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil: www.arbeitszentrum.ch

Einsendeschluss für die Ausgabe Nr. 4 (Okt./Nov./Dez. 2011) ist der 9. September 2011. Beiträge (Fotos bitte separat) senden an:
Petra Hunold, Hofwiesenstr. 19, 8136 Gattikon, petra.hunold@bluewin.ch



Liebe Leserinnen und Leser

Wer bin ich und wenn ja, wie viele? Was kann ich wissen?

Der gewählte Titel ist ein Buchtitel*. Ja, ich liebe Bücher, Geschichten und Geschichte, Philosophie und Lebensfragen, Krimis und Bilderbücher. Natürlich liebe ich das Buch der Bücher, ich habe viele verschiedene Ausgaben davon, lese und studiere sie, versuche die Worte zu verstehen, zu leben.

Die Geschichte beginnt mit der Suche nach einem Namen für mich. Nach den Familienerzählungen ging das so: mein Vater, der gerade das Buch Esther studierte – studierte, nicht las – meinte: nennen wir das Kind Esther, dann wird es wohl auch so schön und gescheit, wie die Esther in der Bibel. Damit stach er die Vorschläge der Mutter aus. Meinte er damit wohl auch gottesfürchtig? Ich denke schon. Er war ein frommer Mann mit einem riesigen Gottvertrauen.

Was kann ich wissen? Diese Frage hat mich schon im Kindergarten interessiert! Wie kann ich denken? Kann ich denken, dass es mich nicht gibt? Aber wenn ich denke, dann gibt es mich, oder? Wenn Gott mich nicht gedacht hätte, dann könnte ich nicht denken – oder so. Wenn es Gott nicht gibt, dann gibt es ja auch mich nicht, dann könnte ich das nicht denken. Das sind Gedankenschlaufen, die mich prägten.

Aber die kniffligste Frage meiner Kindergartenzeit war: Wer ist die Frau von Gott?! Wenn Gott der Vater von Jesus ist, dann hat der, Jesus, ja auch eine Mutter, die wäre dann die Frau Gottes. „Gott hat keine Frau“, meinte meine Mutter – für die theologischen Fragen war eindeutig sie zuständig. Gut, Maria ist nicht die Frau von Gott, das habe ich verstanden. Sie ist ja ein Mensch und nicht Gott. Aber es geht nicht auf. „Das verstehst du noch nicht“. Ich muss sehr hartnäckig gewesen sein und sagte immer wieder zu Mutter: „Versuchs!“ „In gewisser Weise ist die Frau von Gott der Heilige Geist.“ Diese Antwort meiner Mutter ist mir geblieben. Meine Mutter erinnert sich wohl nicht mehr daran. Gedanken zur weiblichen Seite Gottes, zum Begriff: Ruach, der ja eine weibliche Form im Hebräischen ist, waren und sind meiner Mutter äusserst fremd.

Später in der Studienzeit kamen viele Fragen dazu: kann man ohne Worte denken? Prägen die Worte, die ich kenne, mein Denken? Was meinen Worte? Was meint der, der sie braucht und was versteht diejenige, die sie liest oder hört? Ist es dasselbe? Und was ist Wahrheit? Die Wahrheit? Fragen, die mich seit mehr als 30 Jahren faszinieren.





Was soll ich tun?

Wer bin ich und was soll ich tun? Ich kann nicht Pfarrer werden, weil, ich bin eine Frau! Ich meine schon in der Kantizeit um meine Berufung zu wissen, aber ich kann sie nicht leben. Hat Gott sich bei meinem Geschlecht geirrt? Soll ich wirklich Diakonisse werden – mit 17 Jahren, 1978? Was soll ich tun? Mein Leben Gott weihen – aber wie?

Wie Sie und ich wissen, hat sich diese Frage im Laufe meines Lebens geklärt. Mit 21 habe ich geheiratet, Urs, den Naturwissenschaftler. Eine spannende Verbindung: vermeintlich ungenaues, meist logisches, aber dann doch zu glaubendes Wissen (Sozialwissenschaften) diskutiert mit vermeintlich genauem, wissenschaftlich haarscharfweisbarem Wissen (Naturwissenschaften). Wir schlossen unsere Studien ab, bekamen Kinder und stiegen in die Arbeitswelt ein. Aber ich wurde 40 Jahre alt, bis ich die Hürden der Worte der Kindheit überspringen konnte und meine erste Predigt hielt. Irgendwie habe ich doch erwartet, dass sich der Kirchenboden auftut und ich verschwinde – nur so im Gefühl – nicht im Denken, das ist schon klar. Er hat sich nicht geöffnet und so tue ich es weiter. Ich bin von Herzen gern und mit Leidenschaft Pfarrerin.

Was soll ich tun? Mit den Menschen um mich herum suchen, glauben, hoffen, leben.

Ja, was darf ich hoffen?

Ich hoffe auf Gott.

Ganz konkret habe ich das gemacht, beim Schulzahnarzt. Wie auch nicht anders zu erwarten, fand er ein Loch im Zahn, aber keine Zeit es zu flicken, wir waren ein grosser Jahrgang. So musste ich mehrere Monate auf den Termin warten. Das gefiel mir gut. Hüpfend ging ich nach Hause und meinte: „Wer weiss, vielleicht ist bis dann Jesus ja wieder zurück auf der Erde!“ und es erübrigt sich.

Nur was passiert mit all den Autos, die keine Fahrerinnen und Fahrer mehr haben, wenn die Entrückung geschieht? Und was, wenn Mutter entrückt wird und ich zurück im Auto bleibe? Dann doch lieber zum Zahnarzt? Das Leben brachte Klärung. Ich war beim Zahnarzt. Was wohl meine Eltern gedacht haben, das weiss ich nicht. Ich kann mich auch nicht erinnern, ob ich diese Fragen als Kind gestellt, oder nur mit mir herumgetragen habe. Ich weiss die Antwort noch heute nicht, aber die Frage ist nicht mehr wichtig. Das Vertrauen in Gott ist viel grösser als die Frage. Das ist wohl auch eine Antwort.

Das Hoffen hat für mich die Farbe Blau, wie der Himmel und das Wasser, es ist beruhigend. Das sagt noch nicht wirklich viel, aber was können wir schon wissen? Die Erfahrungen mit Gott, die ich gemacht habe, kann ich auch schlecht in Worte fassen, es sind aber auch nicht Gefühle ⁴ es ist ein Wissen, das nicht geteilt werden kann, das man sich nur schenken lassen kann. Das ist es: ich darf hoffen, dass



Auf ein Wort (Fortsetzung)

Gottes Gnade mich immer wieder beschenkt, damit ich weiss, was nötig ist – vor allem, was ich tun soll.

Mir gefällt dieser Schluss – ob sie mich jetzt besser kennen? Wohl kaum. Ich hoffe, wir treffen uns und gehen ein Stück Weg miteinander, lernen einander kennen – bis bald und bhüet eui Gott.

Esther Baier

Wer bin ich? Und wenn ja, wie viele?

Esther Baier-Clesle (1961),

in Zürich geboren und aufgewachsen, seit der Heirat auf dem Land zu Hause. Seit 1982 verheiratet mit Urs (1957), in den letzten 28 Jahren 7 mal umgezogen, im Schnitt alle 4 Jahre, aber, seit ich Pfarrerin bin, steht erst der zweite Umzug vor der Tür!

Mutter von Annika Tabea (1985), Donat Simon (1989) und Silvan Daniel (1997), Sozialarbeiterin und Projektleiterin bei Pro Senectute GR und SZ (1991-1994/1994-2000)

Pfarrerin der EMK Glarus (2001-2011) und nun bald bei euch!



Fotos: zur Verfügung

Silvan, Esther und Urs Baier

*Precht, Richard David: Wer bin ich und wenn ja, wie viele? Eine philosophische Reise, Goldmann Verlag (2007)



Wo kommst du her - Wo stehst du heute - Wohin gehst du?

Interview mit Peter



Foto: zur Verfügung

Peters Familie war Mitglied der Evangelischen Gemeinschaft in Zürich Stauffacher. Peter ist damit sozusagen in die Kirche hineingeboren worden und dort aufgewachsen. Sie war ihm Heimat und ist es bis heute auch geblieben.

Als Jugendlicher und junger Erwachsener bewegte sich Peter in der EMK Jugendbewegung. War beim „Stosstrupp“ und „JMM“ (Junge Menschen missionieren) dabei. Er hat seine Freizeit und auch Ferien dort verbracht, fand seine Freunde und Kollegen in diesem Umfeld. Er hat an Evangelisations-

einsätzen mitgewirkt. In späteren Jahren hat er solche Evangelisationen als Hauptverantwortlicher auch organisiert und geleitet. Eine wichtige Station in Peters Leben war ein halbjähriger Einsatz im EMK Zentrum Tössgrotte in Winterthur, wo er wiederum Evangelisationseinsätze für die diversen Gemeinden mitorganisierte.

Früh schon wurde die Musik für Peter wichtig. Als Achtjähriger trat er der Arbeiter-Knabenmusik Zürich bei und wählte als sein Instrument das Waldhorn. Im Militär war Peter beim Spiel. Heute spielt Peter kein Instrument mehr; die familiären und beruflichen Verpflichtungen verhinderten, dass er in einer Gruppe regelmässig mitspielen konnte. Dafür singt Peter heute im Chor, was ihm auch grosse Freude bereitet.

Nach der Schule hat Peter den Beruf des Mechanikers erlernt. Die Arbeit gefiel ihm, aber trotzdem entwickelte sich sein Leben in eine andere Richtung. Die Evangelisationseinsätze in den verschiedenen Gemeinden weckten in Peter den Wunsch nach einer vollzeitlichen Tätigkeit als Pfarrer der EMK. Und so begann er die Predigerausbildung; zuerst ein Jahr Praktikum auf dem Bezirk Bülach und nach einem Zwischenjahr dann der Besuch des Seminars in Reutlingen. Zu dieser Ausbildung gehörte auch ein Sozialeinsatz, den er in einem Spital absolvierte. Hier schliesslich fand Peter seine eigentliche Berufung. Also doch nicht in der Verkündigung im Predigeramt, sondern im Dienst und der Pflege von kranken Menschen. Er verliess nach einem Jahr Reutlingen und begann eine Ausbildung als Psychiatriepfleger in der EPI Klinik in Zürich, welche er nach drei Jahren abschloss.

Während dieser Ausbildung begegnete Peter auch der Liebe. In seiner Arbeitskollegin Silvia fand er seine Partnerin fürs Leben. Geheiratet wurde noch während der Ausbildung. Aus der Verbindung gingen zwei Söhne hervor. Diese sind inzwischen auch beide über 30 Jahre alt, verheiratet und haben wiederum Kinder. Peter und Silvia sind inzwischen Grosseltern von vier Enkeln, welche sie zwi-



schendurch an Wochenenden und anderen Anlässen auch einmal hüten und auch sonst verwöhnen dürfen.

Nach der Ausbildung blieb Peter weiterhin an der EPI tätig und übernahm mit der Zeit eine Stationsleitung. 1986 wechselte Peter von der EPI zu den Pflegezentren der Stadt Zürich, wo er bis 2001 als Bereichsleiter dem Pflegedienst im Krankenhaus Entlisberg vorstand.

Dann wechselte Peter erneut. Heute arbeitet er im Servicecenter der Pflegezentren der Stadt Zürich. Er betreut hier in der Informatikabteilung einen Teil der Programme, die in den Pflegezentren der Stadt Zürich zum Einsatz kommen, zB. die Bewohnerdokumentations-, die Personaleinsatzplanungssoftware und vieles Anderes mehr. Ein langer beruflicher Werdegang über viele Stationen hinweg.

Mir fällt auf, dass Peter ein Berufsleben lang viel mit Menschen zu tun hatte. Diese liegen ihm am Herzen und mit ihnen arbeitet er gerne. Er scheint auch ein organisatorisches Talent zu haben und hat in verschiedenen Leitungsfunktionen immer wieder Verantwortung übernommen. In ein paar Jahren wird Peter pensioniert und es stellt sich die Frage wie es weiter gehen soll.

Peter meint dazu, er sei grundsätzlich ein zufriedener Mensch. Er lebe weder allzusehr in der Vergangenheit, noch in der Zukunft. Ihm ist das Jetzt am wichtigsten und er versucht bewusst im Hier zu leben. Und so macht er sich wenig Gedanken über das Morgen ... und spürt in sich die Gewissheit, dass er, wenn es so weit ist, dann schon weiss, was er machen wird.

Aber einige Ideen hat er schon. Vor über 30 Jahren hat Peter, im Rahmen seiner Ausbildung in Reutlingen, auch gepredigt. Er wurde von Peter Gumbal für diesen Sommer angefragt, ob er nicht einen Gottesdienst übernehmen könne und er hat zugesagt. Das könnte ihn heute wieder reizen, die Menschen so anzusprechen und zu erreichen. Vielleicht will er noch eine Laienpredigerausbildung machen ... aber das ist alles noch offen ... wenn die Zeit dafür reif ist, dann wird es schon werden ... es scheint ihm, wie wenn er dort nochmals anknüpfen wollte, wo er einmal abgebrochen hat ... aber eine zweite Berufskarriere soll daraus nicht werden.

Ebenfalls geht Peter gerne in den Zoo und er kann sich vorstellen als Freiwilliger dort Einsätze zu machen. Und Reisen. Zusammen mit Silvia in die USA oder auch nach Australien? Es ist noch alles offen und nichts Konkretes ist geplant ... aber darüber nachdenken, das macht ja auch schon Spass.

Peter, Du hast mir mit diesem Interview einen Einblick in dein Leben gewährt. Dafür danke ich Dir und wünsche Dir für das, was noch kommt, viele spannende und erfüllende Momente.

Christopher Schnorf



Wo kommst du her - Wo stehst du heute - Wohin gehst du?

Interview mit Gwendolyn

Liebe Gwendolyn,

Wo bist Du dran? Was prägt Deinen Alltag?

Ich habe das Medizinstudium angefangen. Vorher habe ich ein Zwischenjahr eingeschaltet. In diesem Jahr bin ich gereist, ich war zwei Monate in den USA unterwegs. Jetzt habe ich mit dem Studium begonnen, also das erste von sechs Jahren in Angriff genommen. Mein Alltag ist in zwei Teile gegliedert. Am Morgen findet die Vorlesung statt, der theoretische Teil, am Nachmittag der praktische Teil z.B. Ethik, Biologie oder Chemie. –

In den ersten zwei Jahren wird das theoretische Wissen vermittelt, „der gesunde Mensch“ und ab dem dritten Jahr Krankheiten, also „falsche Sachen“.

Wohin bist Du unterwegs?

Meine nächste Zukunft ist klar vorgegeben: Sechs Jahre Studium, dann folgen fünf Jahre Assistenzzeit. So habe ich gute zehn Jahre vor mir, eventuell werde ich eine Pause dazwischenschalten. Dies die berufliche Seite... Es bleibt nicht viel Zeit für andere Aktivitäten. Ich bin jedoch in der Jungschar aktiv, sie kommt leider oft zu kurz. Wie lange ich dies noch machen werde ist offen. Im Moment bin ich in der Leitung und in Lagern dabei.

Was stellst Du Dir für die Zukunft vor?

Während des Studiums fände ich Assistenz megalässig. Ich würde auch gerne im Ausland, z.B. in Afrika arbeiten.

Ansonsten würde ich gerne in den Norden reisen. Irland, Schweden oder Norwegen (mit dem Zug) sind meine Favoriten. Auch Asien wäre spannend.

Hast Du in der Vergangenheit etwas erlebt, das dich geprägt hat?

Das Reisen hat mich geprägt. Ich war zum ersten Mal sehr selbständig. - Im Zwischenjahr auch das Wegsein von der Schule. Ich habe ein halbes Jahr im Spital als Pflegepraktikantin gearbeitet. Man nannte dies früher „Häfelipraktikum“. Auch das hat mich geprägt, es war etwas anderes und ich erhielt Einblick in die Spitalwelt. Ich arbeitete mit den Patienten und hatte Zeit für sie. Ich lernte ihre Lebensgeschichte kennen, ihre Ängste vor Operationen und habe erfahren wie sie



Foto: zur Verfügung

sich öffneten. Arbeiten im Team war auch prägend, es war manchmal schwierig aber auch cool. Im Spital gibt es Schichtarbeit. Am Morgen waren wir drei bis vier Schwestern und eine Pflegepraktikantin (mit oder ohne Pflegehilfe). Am Nachmittag stiessen dann noch einmal so viele Personen dazu. Es arbeiten nie alle aus dem Team an einem Tag zusammen. Das Team besteht aus elf Krankenschwestern, drei Pflegehilfen, manchmal Aushilfen und zwei Praktikantinnen in meinem Alter.

Darf ich Dein Alter erfahren?

Ich bin 21 Jahre alt.

Ich bedanke mich sehr herzlich für dieses spannende Gespräch.

Christoph Hug



Wo kommst du her - Wo stehst du heute - Wohin gehst du?

Interview mit Max

Was hat Dich in der Vergangenheit geprägt?

Zweifellos die Jungschar, der ich als JS-ler, Gruppenführer und Leiter viele Jahre angehörte. In den Anfangsjahren hatte auch Puma (Rolf Jucker), der von der Pfadi kam und die Jungschar neu gründete, grossen Anteil an meiner und der Jungschar Prägung. Besonders nachhaltig wirkte sich meine Leitertätigkeit aus. Ich hatte gelernt zu organisieren, auf nicht immer einfache Knaben (oder auch mal Eltern) einzugehen und konnte Zeit meines beruflichen und privaten Lebens davon profitieren. Geblieben sind aber auch die vielen freundschaftlichen Beziehungen, auch zu manchen heute noch bekannten, teils prominenten Adliswilern, die auf die JS zurückgehen. Völlig selbstverständlich, dass wir uns heute noch mit unseren JS-Namen anreden.

Geprägt hat mich aber auch die Erkenntnis, dass man an den Aufgaben, in die man gestellt wird, wachsen kann. Nie vergesse ich, wie ich mir in jungen Jahren nicht zugetraut hatte, in eine hochinteressante Stelle einer austretenden "Koryphäe" nachzurutschen und dann doch reüssieren durfte. Ähnliche Erfahrungen habe ich auch später wieder gemacht.

Weiter geprägt hat mich natürlich auch der gemeinsame Lebensweg mit Giuliana, für mich der Inbegriff einer gläubigen und aufrichtigen Christin. Dass sie nicht alle meine negativen Seiten eliminieren konnte, ist ihr nicht anzulasten.

Dann war da auch der Leistungssport in verschiedenen Sportarten, dem ich vieles - schöne Erfolge, Selbstvertrauen, Fairness - zu verdanken habe.



Foto: zur Verfügung

Was ist Dir zur Zeit wichtig, was ist zentral?

Subjektiv: Einigermassen gesund, unabhängig und sportlich bleiben. Freude erfahren, auch im Kleinen. Ohne Aufhebens gelegentlich Freude bereiten dürfen. – Objektiv: Bedrückend



ist die Machtlosigkeit gegenüber all dem Leid der vielen Millionen von Mitmenschen, die durch Naturkatastrophen und Kriege alles verloren haben, innert weniger Sekunden zu Krüppeln wurden, keine medizinische oder wirtschaftliche Hilfe erfahren und dahinvegetieren müssen. Das ruft auch nach der Frage, die wohl niemand schlüssig beantworten kann, ob das wirklich gottgewollt ist.

Zukunftswünsche – wohin bist du unterwegs?

Im Sinne des bereits Gesagten wünschte ich mir Lösungen für eine Welt, in der mehr Gerechtigkeit, mehr Nächstenliebe und weniger Egoismus herrschten. Gerne würde ich meinen kaum sehr aufwendigen Lebensstil weiter zurückschrauben, wenn ich zu einem Ausgleich beitragen könnte. Einstweilen bleibt mir nur, durch Spenden an diverse Hilfswerke das schlechte Gewissen (über unseren Überfluss) ein kleines Stück zu beruhigen. - Besorgt bin ich auch und entsprechende Wünsche habe ich hinsichtlich des Mitgliederrückgangs der meisten Kirchen. Ich hoffe, dass das Evangelium erhalten bleibt, die Kirchen sich überlegen, wie sie die christliche Botschaft nachhaltig und attraktiv (ich meine nicht durch "Klamaukgottesdienste") an die Leute herantragen können. Aber das ist wieder ein anderes Thema.

Lieber Max, vielen Dank, dass du dir zur Beantwortung dieser Fragen Zeit genommen hast!

Silvia De Martin

» Wer für andere Menschen sorgt, sie im Blick behält,
der wird auch selbst nicht vergessen.

NYREE HECKMANN



Oster-Zmittag 2011

Mit Freude haben wir am 16. April den diesjährigen Oster-Zmittag durchgeführt. Dank der vielen Helferinnen und Helfer konnte ein reichhaltiges Salatbuffet mit heißem Bauernschinken und Fleischkäse offeriert werden. Zum Nachtisch wurden wir am Dessertbuffet von leckeren Kuchen, Crèmes und Fruchtsalat verführt. Auch dieses Jahr gab es einen kleinen Verkaufstisch mit liebevoll gefärbten Eiern, Gestricktem, Gebackenem, Fotokarten und Gestecken.

Reini und Ursula Ziefler richteten zudem in den hinteren Zimmern einen Flohmarkt ein, da sie bald in eine kleinere Wohnung umziehen werden.

In einer entspannten Atmosphäre haben sich Mitglieder der EMK aber auch externe Gäste angenehm unterhalten und diesen österlichen Anlass sichtlich genossen.

Herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben. Ohne die Unterstützung von euch allen wäre es nicht möglich gewesen, den stolzen Betrag von Fr. 1107.- an Connexio zu überweisen. Vielen Dank!

Fotos vom Anlass finden Sie auf der Umschlagrückseite. *Mirjam Buckland*



Verwaltung: Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 24.5.11

Renovation Pfarrwohnung:

Der Kostenvoranschlag der INTUS AG von Fr. 15 700.- wird genehmigt. Die Arbeiten werden zwischen dem 11. Juli und dem 3. August durchgeführt. Der Zügeltermin für die neue Pfarrfamilie ist der 5./6. August.

Mietansätze für Gemeinderäumlichkeiten:

Die Verwaltung beschliesst die Mieten auf den 1.1.2012 um 10 % zu erhöhen. Die letzte Erhöhung erfolgte vor mehr als 10 Jahren.

Anstellungsvertrag von Petra Hunold als Pfarrsekretärin:

Wir sind froh, eine Nachfolgerin für Romy Luginbühl gefunden zu haben. Petra wird mehrheitlich zu Hause arbeiten. Sie ist aber regelmässig am Dienstagvormittag auf der Tel.Nr. 044 721 42 74 erreichbar.

Klettergerüst im Garten:

Es ist in die Jahre gekommen. Daher muss es aus Sicherheits- und Haftungsgründen demontiert werden. Wir werden jetzt abklären inwieweit das Bedürfnis für ein neues Gerät vorhanden ist.



Gemischter Chor EMK Adliswil: Singen im Altersheim Adliswil

Am Samstag, 14. Mai, haben sich 22 Sängerinnen und Sänger getroffen, um mit Viktor Hug gesellige und besinnliche Lieder zu proben. Gerne haben wir Repertoire-Stücke aufgefrischt, aber auch einige Lieder gesungen, die wir noch wenig kannten. Wir haben das gemeinsame Singen, aber auch die verdiente Pause genossen. Bei feinem Kuchen und Getränken stärkten wir uns und nutzten die Gelegenheit zum Plaudern. Nun, da wir uns nicht mehr wöchentlich zur Probe treffen, wird gerade das Zusammensein und Austauschen mit langjährigen Bekannten sehr geschätzt. So haben auch etliche Passivmitglieder an diesem Anlass teilgenommen.



Foto: Julia Berroth

Gegen halb sechs Uhr begaben wir uns ins Altersheim an der Badstrasse, wo wir nach einem Apéro ein Ständchen hielten. Obwohl wir zu unserem Erstaunen nicht erwartet, und alles improvisiert wurde, erfreuten wir doch viele

Zuhörer. Nach dem Singen waren für uns im Restaurant Tre Stelle in Gattikon Plätze reserviert. Familie und Ehepartner gesellten sich zu uns und wir verbrachten bei perfekter Bewirtung einen gemütlichen Abend. Ich freue mich schon aufs nächste Jahr!

ACHTUNG:

Die Sommerserenade des gemischten Chores findet leider nicht statt, da sich aus dem Chor nicht genügend Personen angemeldet haben.

Damit ein konzertantes Projekt wie die Serenade erfolgreich durchgeführt werden kann, braucht es ein Minimum von 18 angemeldeten Sängerinnen und Sängern, möglichst gut auf die Stimmen verteilt. Wir freuen uns natürlich, wenn an der ersten Probe weitere Personen von ausserhalb des Chors dazukommen. Je grösser der Chor, desto besser. Doch die Basis muss von Chormitgliedern gestellt werden.

Barbara Berroth



Gottesdienstplan

Gottesdienste in ADLISWIL

Juli

So	3.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Peter Gumbal, Abendmahl
So	10.	9.30 Uhr	Bezirks-Xdra-Gottesdienst zum Abschied von Peter Gumbal, Posaunenchor und Chor, anschliessend Gartenfest
So	17.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Hans Lanz
So	24.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Peter Kurzen
So	31.		Kein Gottesdienst in der EMK Wir sind zu Gast in der Ref. Kirche (10.00 Uhr)

August

So	7.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Max Huber
So	14.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Max Huber
So	21.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Max Huber
So	28.	9.30 Uhr	Bezirks-Xdra-Takano-Gottesdienst, mit Segnung der Kinder und Takano-Mitarbeiter und gleichzeitig Antrittsgottesdienst von Esther Baier, anschliessend Begrüssungsfest für Familie Baier

September

So	4.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier, Posaunenchor
So	11.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier
So	18.	10.30 Uhr	Ökum. Bettagsgottesdienst in der Kath. Kirche
So	25.	9.30 Uhr	Gottesdienst, ¹⁴ Esther Baier, Abendmahl



Gottesdienstplan

Gottesdienste in ZÜRICH 2 (Wollishofen)

Juli

So	3.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Peter Gumbal, Abendmahl
So	10.	9.30 Uhr	In Adliswil: Bezirks-Xdra-Gottesdienst zum Abschied von Peter Gumbal, Posaunenchor und Chor, anschliessend Gartenfest
So	17.	9.30 Uhr	In Adliswil: Gottesdienst, Hans Lanz Kein Abend-Gottesdienst in Zürich 2
So	24.	9.30 Uhr	In Adliswil: Gottesdienst, Peter Kurzen Kein Abend-Gottesdienst in Zürich 2
So	31.		Kein Gottesdienst in der EMK

August

So	7.	9.30 Uhr	In Adliswil: Gottesdienst, Max Huber Kein Abend-Gottesdienst in Zürich 2
So	14.	9.30 Uhr	In Adliswil: Gottesdienst, Max Huber Kein Abend-Gottesdienst in Zürich 2
So	21.	9.30 Uhr	In Adliswil: Gottesdienst, Max Huber Kein Abend-Gottesdienst in Zürich 2
So	28.	9.30 Uhr	In Adliswil: Bezirks-Xdra-Takano-Gottesdienst, mit Segnung der Kinder und Takano-Mitarbeiter und gleichzeitig Antrittsgottesdienst von Esther Baier, anschliessend Begrüssungsfest für Familie Baier

September

So	4.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier
So	11.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier
So	18.	Zeit noch offen	Ökum. Bettags-Abendgottesdienst in der Alten Ref. Kirche
So	25.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier, Abendmahl



„TonArt“ in der EMK Adliswil

Am Samstag, 21. Mai 2011, war der Brassband Posaunenchor Flaach in der EMK Adliswil zu Gast. Wer diesen Anlass „TonArt“ miterlebt hat, wird mit mir einig sein, dass es ein eindrucksvoller Abend war. Die Musiker unter der Leitung von Christian Bachmann verstehen die Kunst des gefühlvollen Musizierens. Die Klänge füllten unsere Kapelle bis in den letzten Winkel und man fühlte sich als Zuhörer fast spürbar eingewoben in die Melodien. Kaum zu glauben, dass eine so grosse Brassband überhaupt Platz fand im Kirchensaal! Allein schon die Perkussionisten waren zu viert und überraschten mit einem riesen Aufgebot an Rhythmusinstrumenten. Ein Höhepunkt des Abends war sicher die Uraufführung von „The Green Hill“. Der Euphoniumsolist, Erich Schmidli, erfüllte sich einen Traum und liess dieses Stück eigens für sich komponieren. Die Zuhörer indes kamen in den Genuss eines abwechslungsreichen Stücks, das in Perfektion vorgetragen wurde.

TonArt war aber nicht nur Musik sondern auch Kunst. Gisela Schmidli, Künstlerin, stellte ihre Bilder und Skulpturen aus. Die Ideen für ihre Skulpturen holte sie teilweise ganz offensichtlich in der Musik. Alte Instrumente wurden in Einzelteile zerlegt und tauchten in verschiedenen Kunstwerken wieder auf. Doch auch Bilder und Texte der Künstlerin konnte man auf sich wirken lassen. Die Kapelle war für einen Abend lang eine Galerie. Das Besondere war dann die Verschmelzung von Musik und Kunst. Zu der Musik wurden Bilder auf eine Leinwand projiziert. So konnte der Betrachter eintauchen in die Farb- und Formenwelt von Gisela Schmidli und die Emotionen wurden durch die Musik noch verstärkt.

Die Kollekte und der Erlös aus dem Verkauf der Kunstobjekte kam dem Verein „Jugendschiffe“ zugute. An einem Infotisch konnte man sich über dieses Projekt näher informieren. Es war ein wirklich schöner Anlass – leider blieben aber ganz viele Zuschauerplätze leer. Ich bin jedenfalls froh, dass ich dabei war!

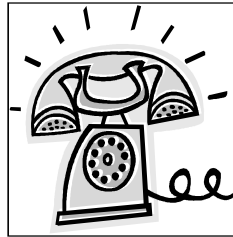
Petra Hunold



Foto: Peter Haslebacher



Ansprechperson während den Sommerwochen

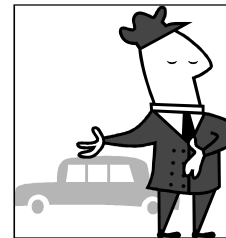


Nach dem Abschiedsgottesdienst für Peter Gumbal werden wir den Sommer bis zum Antrittsgottesdienst von Esther Baier mit Pfarrvertretungen überbrücken können. Im Gottesdienstplan (S. 14/15) sehen Sie, wer jeweils die Predigt halten wird. Wenn Sie während diesen Wochen ein Anliegen haben oder einen Pfarrer brauchen, so kontaktieren Sie bitte Nanny Hug. Sie ist vom 11. Juli bis 28. August 2011 Ihre Ansprechperson. Unter den folgenden

Telefonnummern können Sie Nanny Hug erreichen: 041 750 34 53 oder 079 506 70 36.

Fahrdienst Wollishofen - Adliswil

Zwischen dem 10. Juli und 28. August finden in Wollishofen keine Gottesdienste statt. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass sowohl in Adliswil als auch in Wollishofen der Gottesdienstbesuch während der Schulferien geringer ist. Es werden deshalb Bezirksgottesdienste in Adliswil angeboten. Für diese Zeit haben wir einen Fahrdienst eingerichtet. Alle Details dazu werden wir auf einem Flyer festhalten und diesen rechtzeitig in Wollishofen auflegen bzw. verteilen.



Jahresplanung 2012



Der Bezirksvorstand bittet alle Gruppenverantwortlichen, die Termine 2012 (auch provisorische) bis zum 15.10.2011 an Petra Hunold, Pfarrsekretariat, emk-adliswil@gmx.net, einzureichen. Dies soll dem Bezirksvorstand bei der Jahresplanung helfen und zum Ziel haben, im kommenden Jahr möglichst wenig Terminkollisionen zu haben. Danke für eure Mithilfe!



Austritt und Überweisung



Miriam Huber hat sich entschieden, die Mitgliedschaft bei uns per 1. Juli 2011 aufzuheben und bleibt weiterhin der Reformierten Kirche zugehörig. Wir wünschen ihr Gottes reichen Segen.

Verena Grob wurde von Zürich-Altstetten auf unseren Bezirk überwiesen. Sie hat ihr neues Zuhause im Altersheim Tannenrauch in Wollishofen gefunden. Liebe Vreni, wir heissen dich bei uns herzlich willkommen und wünschen dir ein gutes Einleben in deinem neuen Wohndomizil.



Taufe

Am 22. Mai durften wir Nina Pankratz taufen. Dieses Bibelwort gaben wir Nina mit auf ihren Weg: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ (Psalm 98,1). Wir wünschen den Eltern Kirsten und Jörg viel Freude mit ihrer Tochter.

Bezirkswochenende - wer kommt auch noch mit?

Wir freuen uns auf das Bezirkswochenende auf dem Kerenzberg! Es hat noch Platz und Ursula Ziefle nimmt gerne weitere Anmeldungen entgegen.



Das Wochenende steht unter dem Thema: „**Herzlich willkommen - was heisst das für mich?**“ Es freut uns, dass Andreas Zimmermann, Lokalpfarrer in der EMK Thun und selbständiger Berater, dieses Thema mit uns vertiefen wird. Und auch dieses Mal bleibt viel Zeit für Gemeinschaft, Spiel und Spass.



Kafi Oase

ein neues Projekt in der EMK Zürich 2



Jung und Alt sind herzlich eingeladen, sich etwa dreimal pro Jahr an einem Samstagmorgen im Gemeinschaftsraum der EMK in Wollishofen verwöhnen zu lassen. Bereit stehen frisch gebackene Zöpfe, Brote, Butter, Käse, selbstgemachte Konfi, Säfte, Kaffee und Tee. Es wird ein Kässeli aufgestellt und jeder bezahlt, was es ihm wert und möglich ist. Der Überschuss geht an Connexio.

Unser grosses Ziel ist es, nebst Freunden und Bekannten auch Quartierbewohner einzuladen, um so vermehrt auf unsere Kirche aufmerksam zu machen. Die Kapelle liegt zentral im Morgental, im Zentrum von Wollishofen. Die Leute sollen sich vor

oder nach dem Einkaufen bei uns in gemütlicher Atmosphäre begegnen können. Das Kafi Oase soll so ein Ort zum Auftanken werden – für alle, mitten im Alltagsstress.

In vollem Vertrauen auf Gott wollen wir mit diesem Projekt starten und schauen, was entsteht. Wichtig ist für uns, möglichst einfach zu beginnen und zu starten.

Falls nun jemand Interesse hat, bei diesem Projekt mitzuhelfen, freuen wir uns sehr. Interessierte melden sich bitte bei:

Urs Bertschinger Tel. 044 491 16 45; E-Mail: u_bertschinger@gmx.ch

oder

Silvia Meyer Tel: 044 481 76 39; E-Mail: meyersilvia@gmx.ch

Das Kafi Oase hat erstmals geöffnet am :

Samstag, 10. September 2011, von 9 bis 12 Uhr

Flyers folgen später.

Silvia Meyer



Veranstaltungen



Abschieds-Gottesdienst für Peter Gumbal

Da Peter Gumbal per August 2011 eine neue Dienstzuweisung nach St. Gallen bekommen hat, heisst es schon bald Abschied nehmen. Am 10. Juli 2011 findet der Bezirks-Abschiedsgottesdienst statt, der auf Wunsch von Peter Gumbal von Dankbarkeit geprägt sein wird. Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr in der EMK Adliswil und anschliessend gibt es ein grosses Gartenfest für alle. Herzlich willkommen!



Bezirks-Xdra-Takano-Gottesdienst

Am Sonntag, 28. August um 9.30 Uhr, feiern wir in der EMK Adliswil diesen besonderen Gottesdienst, mit Segnung der Kinder und Takano-Mitarbeiter und gleichzeitig Antrittsgottesdienst von Esther Baier. Zur Gottesdienstfeier zum Thema „Alles neu?“ und zum anschliessenden Begrüßungsfest für Familie Baier sind alle herzlich eingeladen (siehe S. 22)!



Serenade des Posaunenchores

Am 2. September, 19 Uhr, lädt der Posaunenchor herzlich zur traditionellen Serenade im Garten der EMK Adliswil ein. Bei schlechtem Wetter findet der Anlass in der Kapelle statt. Eintritt frei - Kollekte (siehe auch Seite 23).



Betttag

Der Eidgenössische Betttag findet am 18. September, 10.30 Uhr, in der Katholischen Kirche Adliswil statt. Die Predigt hält der neue reformierte Zürcher Kirchenratspräsident, Michel Müller. Es singt der Gemischte Chor der Katholischen Kirche.



Impulse zum Leben am 21.09.2011, 20 Uhr

Wandel des Alterns – neues Alter für neue Generationen

Dass wir eine alternde Gesellschaft sind, ist heute Gemeingut. Dass dieser Umstand eine Herausforderung neuer Art darstellt, ist erkannt. Höchste Zeit also, die vorhandenen Lösungen und Ideen breit zu diskutieren. In vorzüglicher Weise ist auf diesem Gebiet seit Jahren Soziologie-Professor François Höpflinger an der Universität Zürich tätig. Er ist gleichsam der „geriatrische“ Vordenker der Nation und hat über diese Thematik viel geforscht und publiziert. Im Rahmen der „Impulse zum Leben“-Veranstaltungen der Evangelisch-methodistischen Kirche in Adliswil wird er einen Ein- und Überblick geben. Weitere Details auf Seite 24.



Vorankündigungen:

- ◆ **Erntedankfest**
Das Erntedankfest feiern wir am ersten Sonntag im Oktober, also am 02.10.2011.
- ◆ **Bezirkswochenende**
„Herzlich willkommen - was heisst das für mich?“
29./30. Oktober 2011 im Seminarhotel Lihn auf dem Kerenzerberg.
- ◆ **Advänts-Stube**
Am 26. November 2011 findet in Wollishofen wieder eine Advänts-Stube statt (siehe dazu Seite 22).



Bezirks-Xdra-Takano-Gottesdienst

mit Segnung der Kinder und Takano-Mitarbeiter und gleichzeitig

Antrittsgottesdienst von Esther Baier

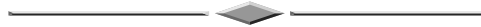
Sonntag, 28. August, um 9.30 Uhr in der EMK Adliswil

„Alles neu?“

In diesem Gottesdienst feiern wir mit Gross und Klein das Neue: Ein neues Schuljahr hat begonnen, die Takano-Sonntagsgruppen werden neu eingeteilt und wir begrüßen unsere neue Pfarrerin. Und was sonst noch alles neu wird? – lassen Sie sich überraschen. Zusammen wollen wir einen fröhlichen Gottesdienst feiern. Und beim anschliessenden Begrüßungsfest für die Familie Baier gibt es sicher viele Gelegenheiten, die neusten Neuigkeiten nach den langen Ferien auszutauschen und im Gespräch neue Seiten voneinander zu entdecken.

Alle sind zum Gottesdienst und dem anschliessenden Fest herzlich eingeladen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Urs Bertschinger



Advänts-Stube 2011

Am Samstag, 26. November 2011, findet die Advänts-Stube in der EMK Zürich 2 zugunsten eines Connexio-Projektes statt. Wir möchten wieder einen kleinen Stand mit Geschenkartikeln, Feines aus der Küche, Adventskränze, ein Mittagessen und ein Dessertbuffet anbieten. Vielleicht hat ja die eine oder der andere in den Sommermonaten Zeit und Lust, etwas für diesen Verkauf herzustellen (gestrickte Socken, Karten, Konfi, verzierte Kerzen usw.). Im Herbst werden wir wieder Listen auflegen, in denen Sie sich zum Helfen oder etwas beisteuern eintragen können. Schon jetzt herzlichen Dank fürs Mithelfen.

Silvia Meyer und Urs Bertschinger



Posaunenchor

Adliswil & Nidelbad Rüslikon

Serenade

Freitag, 2. September 2011

19:00 Uhr

Evangelisch Methodistische Kirche

Grundstrasse 14

8134 Adliswil

Samstag, 3. September 2011

Evangelisch reformierte Kirche

8803 Rüslikon

Eintritt frei - Kollekte



Wandel des Alterns – neues Alter für neue Generationen

Dass wir eine alternde Gesellschaft sind, ist heute Gemeingut. Dass dieser Umstand eine Herausforderung neuer Art darstellt, ist erkannt. Höchste Zeit also, die vorhandenen Lösungen und Ideen breit zu diskutieren.

In vorzüglicher Weise ist auf diesem Gebiet seit Jahren Professor François Höpflinger tätig. Er ist gleichsam der „geriatrische“ Vordenker der Nation und hat über diese Thematik viel geforscht und publiziert. Im Rahmen der Veranstaltungen „Impulse zum Leben“ der Evangelisch-methodistischen Kirche in Adliswil wird er einen Ein- und Überblick geben.



Foto: zur Verfügung

Dreifacher Wandlungsprozess

Das ist Fakt: Die späteren Lebensphasen unterliegen dreifachen Wandlungsprozessen. Erstens ergibt sich eine rasche demographische Alterung der Bevölkerung. Zweitens kommen Generationen mit neuen Lebenshintergründen ins Alter. Drittens werden neue Formen des Alterns entwickelt. Die Kombination des Alterns sozial und kulturell mobiler Generationen mit Modellen eines aktiven Alterns führen zu einer Dynamik der späteren Lebensphase, die historisch neu ist. Diese Wandlungen werden anhand neuer Forschungsergebnisse dargestellt und diskutiert.

Professor François Höpflinger lehrt seit 1994 als Titularprofessor für Soziologie an der Universität Zürich. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Altersforschung (Sozialgerontologie), die Familiensoziologie, Generationenbeziehungen sowie die Bevölkerungsentwicklung (Demographie). Aktuell beschäftigt er sich unter anderem stark mit Fragen rund ums Wohnen im Alter und um die informelle und formelle Pflege im Alter.

Wo: Evangelisch-methodistische Kirche Adliswil, Grundstrasse 14, 8134 Adliswil

Wann: 21. September 2011, 20 Uhr

Weiteres: Freiwillige Kollekte; Parkplätze vor Ort oder auf dem Pausenplatz Schulhaus Kronenwiese vorhanden.



Tiefpunkte & Glücksmomente

Jeder erlebte wohl schon einmal Tiefpunkte und Glücksmomente. Genau über diese besonderen Momente schreibe ich in dieser ersten Ausgabe von „What's up?“. Für jeden bedeuten diese zwei Begriffe etwas anderes. Für die einen ist ein Tiefpunkt ein verlorenes Spiel, für andere etwas weitaus Tiefgründigeres. Genau so wie das Glück für jeden Menschen etwas anderes bedeutet. Ich schreibe nun aber über die Tiefpunkte und Glücksmomente, die ich in den letzten Wochen erlebt habe:

Den ersten Glücksmoment durfte ich vor etwas mehr als zwei Monaten erleben, als ich erfuhr, dass ich an einem Wettbewerb gewonnen habe. Ich hatte eine Reise nach Berlin gewonnen! Ich war von Glück umgeben, so sehr hatte ich mich gefreut, denn es war mein erster Wettbewerbsgewinn. Das Wochenende in Berlin mit Mama war einfach toll, Berlin ist eine wundervolle Stadt! Doch im Hinterkopf war immer die bevorstehende Gymi-Prüfung mit dabei, die gleich an den ersten beiden Tagen nach Ferienende stattfand. Im Nachhinein kommt es mir so vor, als ob ich zwei Tage lang einfach einen schönen Traum gehabt hätte und dann in Zürich wieder in der realen Welt - die zu diesem Zeitpunkt aus Druck und Selbstzweifeln bestand - aufwachte.

Eine Woche später war es dann soweit; der grosse Tag, auf den ich ein halbes Jahr lang gewartet und gelernt hatte. Heute war die Gymi-Prüfung. Seltsamerweise war ich überhaupt nicht nervös, was mich ziemlich beunruhigte. Kennt ihr das Gefühl, etwas zu tun, mit euren Gedanken aber überhaupt nicht bei der Sache zu sein? Tja, genau so war es bei mir. Ich hatte die Gymi-Prüfung zwar geschrieben, kann mich jetzt aber an fast nichts mehr erinnern, was ich an diesen zwei Vormittagen genau erlebt hatte, weil ich einfach geistig nicht ganz da war. Als ich das später bemerkt hatte, hatte ich fast ein wenig Angst, weil ich eigentlich ein sehr gutes Gedächtnis habe... Es verging eine Woche, bis das Ergebnis im Briefkasten lag: *Nicht* bestanden. Als ich das las, überkam mich ein eigenartiges Gefühl, eine Mischung aus Enttäuschung und Erleichterung. Enttäuschung, weil ich mich so lange auf diese Prüfung vorbereitet hatte und weil ich eigentlich ein gutes Gefühl hatte, was das Prüfungsergebnis anging. Erleichterung, weil endlich der ganze Druck von mir fiel. Aus, vorbei, wie eine Lampe, die man ausknipst. Ich fand mich schnell mit dem Ergebnis ab und setzte mich sogleich mit meinen „Plan B“ (eine Lehrstelle zu finden) auseinander, was sich drei Tage später aber als unnötig herausstellte: Da ich mich nämlich für eine Doppelanmeldung (für das Gymnasium und die Handelsmittelschule) entschieden hatte, hatte ich die Möglichkeit, an die mündliche Prüfung für die HMS zu gehen. Das Schulsekretariat hatte vergessen,



Zu guter Letzt

dies in meinem Ergebnis der Gymi-Prüfung zu erwähnen. Für mich war das aber nicht unbedingt eine frohe Nachricht. Ich hatte mich bereits damit abgefunden, die 3. Sek. zu besuchen, auch wenn ich alles andere als erfreut darüber war. Aber an eine mündliche Prüfung zu gehen, war für mich undenkbar! Ich erinnere mich, wie ich zu Mama gesagt habe: „Weisst du, eigentlich bin ich ganz glücklich, dass ich nicht bestanden habe. An die mündliche Prüfung zu gehen, wäre der absolute Horror für mich gewesen!“

Schliesslich (nach langem hin und her) konnte ich dann, dank Christopher und Mama, meine Angst überwinden. Ich ging an die mündliche Prüfung. Zum Glück! Denn ich habe die Prüfung mit Bravour bestanden, was für mich wieder ein absolutes Glücksmoment war. Nicht nur, weil ich bestanden habe und somit der 3. Sek. „entkommen“ bin, nein, auch weil es eine Bestätigung für mich war, dass ich auch gut erklären, bzw. reden kann (und dass ich trotzdem nicht so schlecht in Mathe bin, wie ich gedacht habe ;-)). Und als ich am nächsten Tag einen Vortrag in Geschichte halten musste, hatte ich keine Angst mehr, vor der ganzen Klasse zu reden. Klar, ich wurde während dem Vortrag mal wieder rot, wie eine Tomate, aber das kann ich eben nicht ändern ;-).

Laura ★

Zum Schmunzeln





Wichtige Kontaktadressen

Pfarrer bis 10.07.2011

Peter Gumbal
Grundstrasse 12
8134 Adliswil
peter.gumbal@emk-schweiz.ch
044 710 62 51

PfarrerIn ab 28.08.2011

Esther Baier
Grundstrasse 12
8134 Adliswil
esther.baier@emk-schweiz.ch
044 710 62 51

Bezirksvorstand (Vorsitzender)

Viktor Kürsteiner
viktor@kuersteiners.ch
044 700 22 43

Bezirkslaienführerinnen

Silvia De Martin
silvia.demartin@bluewin.ch
044 784 17 15

Nanny Hug
nanny.hug@bluewin.ch
041 750 34 53

Romy Luginbühl
romy.luginbuehl@bluewin.ch
044 722 13 33

Ausschuss für Verwaltung

(Vorsitzender)
Willi Matter
w.matter@bluewin.ch
044 770 30 80

Kassierin

Christa Herzog
herzog.meier@bluewin.ch
044 431 63 33

Hausverwaltung Adliswil

Judith und Benny Hofstetter
behofstetter@swissonline.ch
044 710 51 44

Raumvermietung Zürich 2

Urs Bertschinger
u_bertschinger@gmx.ch
044 491 16 45

Die Kontaktdaten der Gruppenverantwortlichen finden Sie auf unserer Homepage:

www.emk-adliswil.ch oder
www.emk-zuerich-2.ch



Oster-Zmittag 2011



Fotos: Peter Gumbal

